



Qait Bey, Alexandria (EG), einer der Orte der Dialognacht.

© 1001 Actions for Dialogue



EUROPÄISCHE
NACHBARSCHAFTSPOLITIK:
ZIVILGESELLSCHAFT UND KULTUR

MACHT DES VOLKES

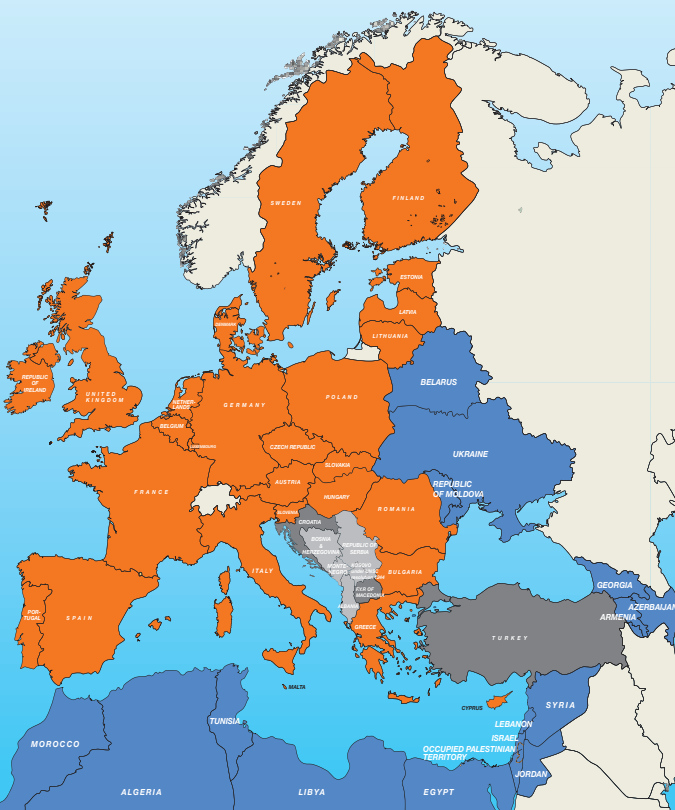
Europäische Nachbarschaftspolitik

ec.europa.eu/world/enp

Europäische Kommission
Generaldirektion
Auswärtige Beziehungen
B – 1049 Brüssel
enp-info@ec.europa.eu

NF-30-08-002-DE-D

- EU-Mitgliedstaaten
- ENP-Partnerländer
- Kandidaten für eine EU-Mitgliedschaft
- Potenzielle Kandidaten für eine EU-Mitgliedschaft



Mediterrane Nächte

Am 22. Mai 2008 kamen Zehntausende Menschen aus Europa und dem Mittelmeerraum zu einer Nacht der Unterhaltung, Musik, Kultur und Kochkunst zusammen.

Die Dialognacht diente der Förderung von Verständigung und Koexistenz, indem das gemeinsame kulturelle Erbe des Mittelmeerraumes, des „Kreuzungspunktes der Zivilisationen“ betont wurde. Öffentliche Debatten, Konzerte, kulinarische Feste und viele andere Veranstaltungen fanden in Alexandria, Istanbul, Barcelona, Beirut, Venedig, Avignon und anderen Städten und Dörfern in 37 Ländern statt.

In Sizilien, einem Schmelztiegel mediterraner Zivilisationen, einschließlich der griechischen, römischen, christlichen und islamischen, war die Dialognacht von Palermo ein großer kultureller Austausch. Es fanden mehrere internationale Seminare statt, auf denen Menschen aus der Region über kulturelle Koexistenz diskutierten, und die örtliche Bevölkerung lud die ausländischen Gäste zum gemeinsamen Essen ein.

Tausendundeine kulturelle Begegnungen

Die Nacht war Teil der größeren Initiative „1001 Aktionen für den Dialog“ der Anna-Lindh-Stiftung.

Über diese Initiative versuchte die Stiftung, ihr Netz von Organisationen der Zivilgesellschaft zur Bekämpfung von Diskriminierung und Extremismus zu mobilisieren und den Menschen ihre gemeinsamen Wurzeln und das gemeinsame Erbe näher zu bringen.

„Das ist bislang sicherlich unsere erfolgreichste Aktion“, stellt Stiftungsmitglied Paul Walton fest. „Ziel war die Mobilisierung unseres Netzwerkes. In weniger als einem Monat fanden über tausend Aktivitäten an der nördlichen und südlichen Mittelmeerküste statt.“

Gleichheit ohne Vorbehalte

Jordanien engagiert sich für die Gleichstellung der Geschlechter und hat das Übereinkommen von 1979 über die Beseitigung aller Formen von Diskriminierung gegen Frauen unterzeichnet, allerdings bestehen gewisse Vorbehalte.

Jordanien aktive Frauenbewegung hat sich stark für die Gleichheit der Geschlechter eingesetzt. „Wir haben eine Kampagne unter dem Motto ‚Gleichheit ohne Vorbehalte‘ eingeleitet“, sagt Leila Hamarneh von der Arabischen Frauenorganisation (AWO) Jordanien.

Die Geschlechterfrage steht auf der Tagesordnung

Diese EU-unterstützte NRO setzt sich gemeinsam mit anderen Frauen für weitere Fortschritte ein. 2007 stellten sie auf der 39. Sitzung des CEDAW-Ausschusses den ersten „Schattenbericht“ zu Jordanien vor.

Die Koalition setzt sich auch gegen häusliche Gewalt ein, und es wurde ein Gesetz verabschiedet, mit dem Frauen ausdrücklich gegen Missbrauch in der Familie geschützt werden.



EUROPÄISCHE KOMMISSION
Außenbeziehungen



Wie eine kürzlich durchgeführte Studie ergab, spricht sich die Mehrheit der Bürger der Europäischen Union für eine engere Zusammenarbeit mit den Nachbarländern aus. Sie sind der Ansicht, dass engere Beziehungen zur Stärkung von Frieden und Demokratie beitragen.

Genau darum geht es in der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP). Sie wurde 2003/2004 mit dem Ziel entwickelt, die erweiterte EU und unsere Nachbarn einander näher zu bringen. Im Rahmen der ENP werden konkrete Maßnahmen zur Unterstützung von Reformen und zur Erweiterung des Wohlstands unternommen, um das Alltagsleben der Menschen in unserer Nachbarschaft zu verbessern.

Wie funktioniert sie nun? Die EU vereinbart mit jedem Nachbarland, wie über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren die Beziehungen ausgebaut und Reformen unterstützt werden können. Die gemeinsamen Verpflichtungen werden in so genannte Aktionspläne aufgenommen. Sachkenntnisse und Finanzierungsmittel (in Höhe von fast 12 Milliarden Euro von 2007 bis 2013) werden im Rahmen des „Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments“ (ENPI) für die Förderung von Modernisierung und Reformen zur Verfügung gestellt.



Junge Ukrainer rufen zur Beteiligung an den Wahlen auf.



Imane Masbahi

Verbesserungen an der Basis schaffen

Eine Gesellschaft macht Fortschritte, wenn sie sich an der Basis gut entwickeln kann. NRO, Wohlfahrtsorganisationen, Aktivistengruppen, kulturelle und politische Vereinigungen, Künstlergruppen, Forschungsinstitute und andere Organisationen der Zivilgesellschaft spielen bei der Förderung des Dialogs und der Lösung von Konflikten in der Gesellschaft eine wichtige Rolle.

Ein Bereich, auf den sich die ENP besonders konzentriert, ist der Dialog zwischen den Menschen. Dazu gehören unter anderem Kunst und bürgerliche Freiheiten, Musikfestivals und akademische Debatten. Treffen und Austausch – auch wenn sie konfliktreich sein können – bereichern uns alle, es wächst das Verständnis und Spannungen werden abgebaut.

Die Leinwand in der Nähe

Imane Masbahi ist die einzige weibliche Filmverleiherin in Marokko. Sie wurde Drehbuchschreiberin und Filmregisseurin in Ägypten, dem „Hollywood“ der arabischen Welt und schwärmt seitdem für ägyptisches Kino. Vor fast zehn Jahren gründete sie eine kleine Firma, mit der sie eine Nische für ägyptische Filme in Marokko schaffen wollte.

Obwohl das ägyptische Kino in Marokko sehr beliebt ist, kommen normalerweise immer nur die kommerziellen Produktionen ins Land. Die Menschen schauen sich ägyptische Filme eher zu Hause als im Kino an. Das Kino wird neben den marokkanischen Filmen ansonsten von Hollywood und Bollywood bestimmt.

„Durch den Wettbewerb aus den USA und Indien ist der Absatz arabischer Filme schwieriger geworden“, erklärt Masbahi. „Und angesichts der vielen Raubkopien ist es schwierig, das Publikum insbesondere für ernste Filme ins Kino zu locken.“

Hit an den Kinokassen

Masbahi hat als kleine Anbieterin auch nicht die Ressourcen gehabt, um für ihre Filme so zu werben, wie es die amerikanischen und indischen Filmverleiher tun, die natürlich auch von den Medien stark beachtet werden. Dadurch ist die Werbung für Filme mit politischem Inhalt weitaus schwieriger geworden.

Mit Hilfe des EU-finanzierten audiovisuellen Programms „Euromed“ konnte Masbahi in Marokko erfolgreich für das ägyptische Kino werben. Sie konnte sich geeignete Werbekampagnen mit Straßenwerbung, Annoncen in Printmedien und im Fernsehen leisten.

Das hat sich bezahlt gemacht. Ihr letztes Angebot war eine ägyptische Satire über Korruption, die erstaunlicherweise ein ganzes Vierteljahr der größte Renner in der größten marokkanischen Kinokette war.



© Galyna Andrushko

Die Leinwand-Karawane

Karawanen beförderten jahrtausendlang Menschen, Güter, Ideen und Kultur durch die Mittelmeerregion. Die alte Tradition wurde nun mit der Karawane des Euro-Arabischen Kinos im 21. Jahrhundert aufgegriffen, die seit 2006 mit Unterstützung des audiovisuellen Programms „Euromed“ zwischen beiden Regionen hin und her reist.

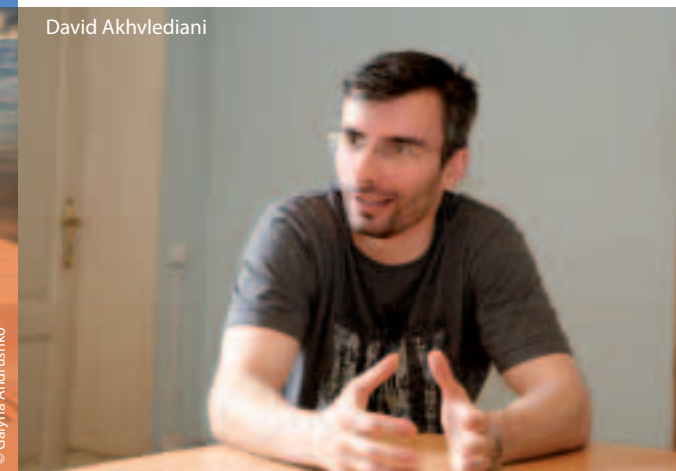
Dabei finden regelmäßige Kinovorführungen in verschiedenen Städten des Mittelmeerraums und der arabischen Welt statt, um den kulturellen Dialog durch die Filmkunst zu fördern. 2008 machte die Karawane in Paris Halt und präsentierte Regisseurinnen aus der arabischen Welt.

Gemeinsame Basis in einer geteilten Region

„Menschen, die in verschiedenen Regionen des Kaukasus leben, wissen erstaunlich wenig voneinander“, erläutert Salla Nazarenko vom Institute for War and Peace Reporting (IWPR). „Es kommt deshalb darauf an, dass die Journalisten reisen und sich einen Eindruck aus erster Hand verschaffen können.“

Um die Kenntnisse über die Region und eine ausgewogene Berichterstattung zu fördern, gründeten das IWPR und die EU das kaukasusweite Netzwerk für Journalisten (CCJN). „Journalisten haben thematisch mehr Gemeinsamkeiten als Differenzen. Mit Hilfe des CCJN können sich die Journalisten nicht nur beruflich entwickeln, sondern tragen über Dialog und ausgewogene Berichterstattung zur Vertrauensbildung an der Basis bei.“

David Akhvediani



Neue Perspektiven

David Akhvediani, ein junger Journalist der *Resonanz*, einer unabhängigen georgischen Tageszeitung, meint, dass er sich durch seine Teilnahme am CCJN ein breiteres Bild verschaffen konnte. „Ich lerne immer was Neues“, sagt Akhvediani. „Zum Beispiel die Tatsache, dass es entgegen einer verbreiteten georgischen Ansicht auch in Armenien Minderheiten gibt.“

Meine Berichterstattung hat sich verbessert. Ich recherchiere die Fakten genauer und nutze mehr Informationsquellen, um mir eine umfassendere Sicht zu verschaffen.“